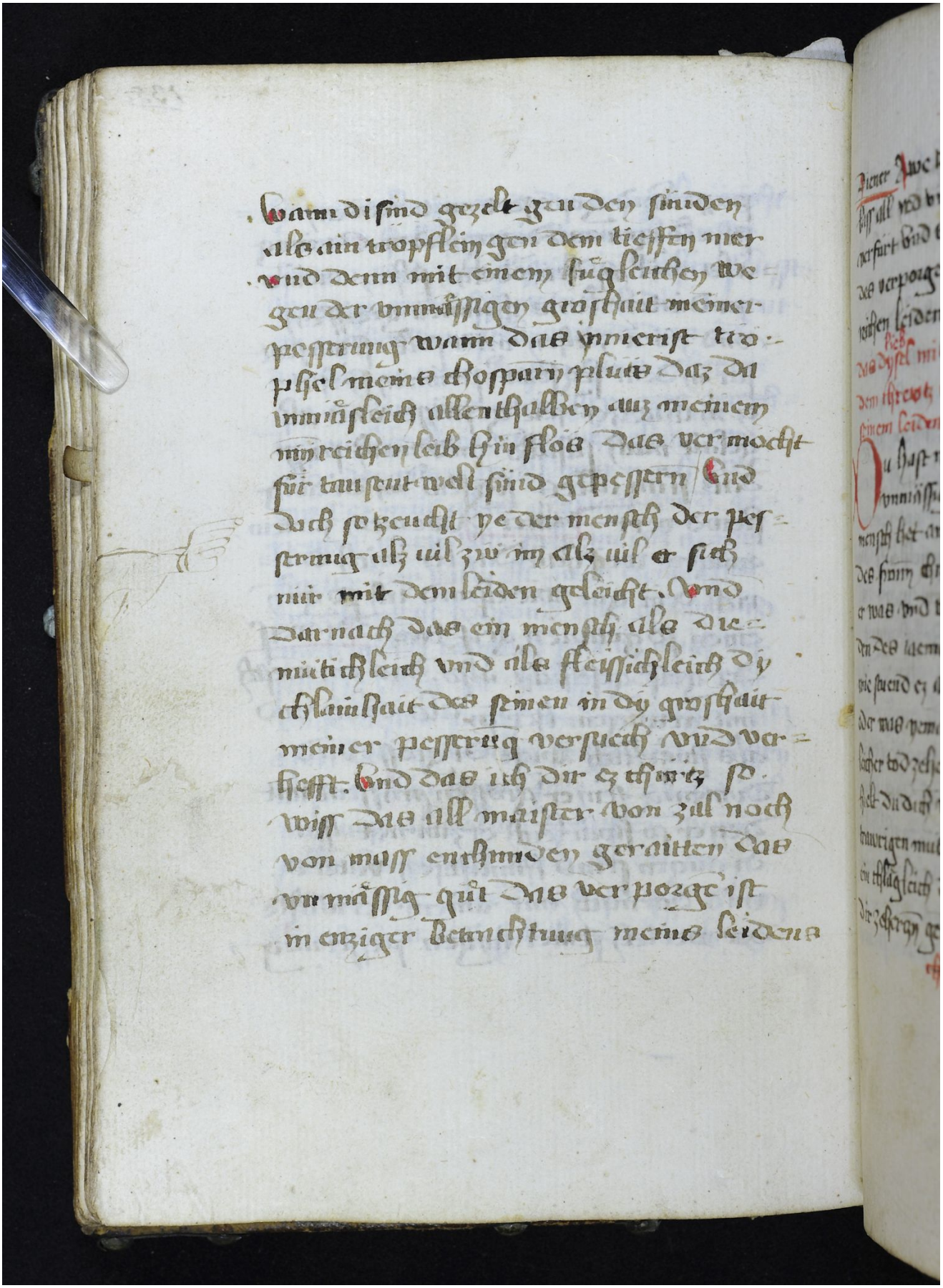
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=37884
Copyright: Melk, Benediktinerstift



Wann di sind gezelt zu den sunden
als ein tropflein gen dem tiefften mer
vnd denn mit einem sugleichen we
gen der vnmässigen grosshait meiner
pessrung wann das vnnerist tro
pfel meins chosparn pluts daz di
vnmüsleich allenthalben auz meinem
mintreichen leib hin flos Das ver mocht
für tausent well sind gepessern Und
doch so zeucht ye der mensch der pes
srung ulz uil zu im als uil er sich
nur mit dem leiden geleicht. Vnd
darnach das ein mensch alle die
mütichleich vnd alle fleyssichleich di
chlainshait des seinen in di grosshait
meiner pessrung versuch vnd ver
lesst. Vnd das ich dir ez chunt so
wiss Das all maister von zil noch
von muss enthunden geraitten das
vnmässig gut Das ver pozzt ist
in enziger betrachtung meins leidens